

# Schweizerische Politiker im Spiegel des Nebelspalters

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 23

PDF erstellt am: **24.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

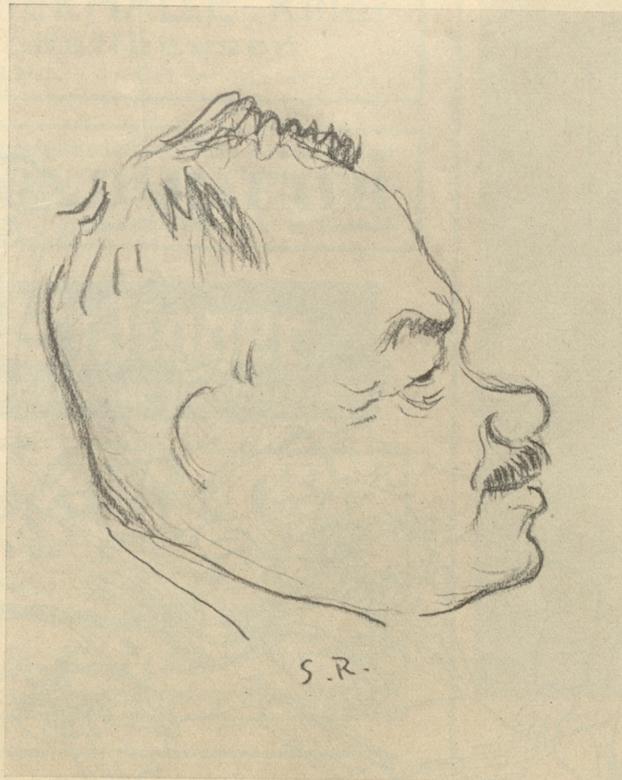
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Schweizerische Politiker im Spiegel des Nebelsalters

Nationalrat Robert Strässle, Zürich.

Avantgarde der Revolution nicht betätigt. Reich waren sie auch nicht, Hausgewerbler, fertigten Stiefelschnüre an. Das Kind musste dabei auch helfen, irgend ein Rad drehen. Auf einmal kann sie weder drehen, noch reden. Sie schleppten sie von einem Medikus zum anderen, zuletzt wurde sie also zu diesem speziellen Mann gebracht, von dem nicht zu behaupten ist, er sei Professor der Tibetischen Medizin. Ihm erklärten sie das wie und was.

Er sagte «Ihr Kind hat die Sprache durch den Schreck verloren, ich denke so: werde sie mal zurückschrecken, vielleicht wird mir die Krott danach zu schwätzen anfangen? Der menschliche Organismus ist bewunderungswert, selbst Aerzte und Professoren kommen in Verlegenheit festzustellen, wie und welche Tatsachen in ihm vor sich gehen. Hierin bin ich mit ihnen gänzlich einverstanden, könnte nicht sagen, wo bei wem die Leber, wo die Milz wohnhaft ist;

bei dem einen hier, beim anderen vielleicht dort. Den einen schmerzen seine Gedärme, dem anderen geht die Sprache abhanden, obgleich die Zunge vollständig richtig im Munde steckt. Es gilt eben für ein jedes den richtigen Grund herauszufinden und dann das Ding, wie mit einem Holz-scheit, herauszuschlagen. Darin — kurz gesagt — besteht meine Kraft und meine Lehre. Ich finde die Ursache und schlage sie heraus.» Die Eltern bekamen Angst, konnten sich nicht entschliessen, aus ihrem Kind irgend ein Ding mit einem Scheit herauszuschlagen zu lassen. Der kluge Mann aber sprach: «Ich habe es ja nur bildlich gemeint: werde sie nicht mit dem Holz-scheit behandeln, beispielsweise ihr nur mit einem Badetuch, oder geripptem Handtuch, eines auswischen. Soll das Luderchen derweil hier sitzen, ich gehe aus dem Zimmer, dann springe ich wieder hinein und werde ihr eins überziehen, dass sie die Engel im Himmel pfeifen

hört. Gut möglich, dass ihr Kopf danach freier wird.» Gesagt — getan. Im selben Augenblick, als das Handtuch, gut gezielt, über den Kopf klatscht, brüllt das Mädel auf wie gestochen, verfällt sogar in Krämpfe und fängt danach zu reden an, ohne Unterlass, — nur ihre Augen irrten noch unsteter hin und her, in der Art, wie ... besessen. Die Eltern fragten: «Wird sie nach diesem Fall nicht idiotisch?» Der Medikus: «Das kann ich nicht behaupten. Meine Sache war, ihr die Sprache zurückzugeben, solches ist geschehen. Habe nicht mal besonderes Interesse für Ihren Dreier als Honorar, lege mehr Wert auf's Resultat der Behandlung.»

Die Eltern zahlten den Dreier und entfernten sich. Das Mädel sprach wieder. Ein bisschen war sie wohl vom Verstand gekommen, d. h. sie wurde närrisch, schwätzt und schreit seitdem ohne Unterlass, — auskurriert hat sie der Medikus aber doch.